

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: Monatl. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.20 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt 3. Petruskür. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 146

Altensteig, Dienstag, den 25. Juni 1940

83. Jahrgang

# Nun kommt England an die Reihe

## Eintritt der Waffenruhe im Westen — Die deutsche Nation verneigt sich in Ehrfurcht vor den toten Helden Unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinen Soldaten

### Einstellung der Feindseligkeiten heute früh 1 Uhr 35 Führerhauptquartier, 24. Juni.

Am Montag abend, den 24. Juni, fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt.

Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung. Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten. Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet.

Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein. Der Krieg im Westen ist damit beendet.

### Aufruf des Führers

Der glorreichste Sieg aller Zeiten — Zehn Tage Besetzung — Sieben Tage Glodenläuten

Führerhauptquartier, 24. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk!

Deine Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.

Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen.

Ich befehle die Besetzung des Reiches für zehn, das Läuten der Gloden für sieben Tage.

Adolf Hitler.

Als am Montag abend gegen 22 Uhr der Rundfunk eine Sondermeldung ankündigte, wuchs überall die Spannung und Erwartung, ob die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandes erreicht sei. In der Tat, es war Montag abend 19 Uhr 35 dem Führer mitgeteilt worden. Nach dem deutsch-französischen Waffenstillstandsprotokoll

trat sechs Stunden später die Waffenruhe an der gesamten Front, also Dienstag früh 1 Uhr 35 ein.

Damit findet der Krieg gegen Frankreich sein Ende. Wie der Führer in seinem Aufruf an das deutsche Volk betont, ist der glorreichste Sieg aller Zeiten errungen und das deutsche Volk dankt in freudigem Stolz dem Führer und seiner tapferen Wehrmacht für diese unvergleichliche Leistung.

Die Fahnen des Sieges wehen zehn Tage über Deutschland und der Schall der Gloden verkündet den Triumph des deutschen Sieges.

„Kundanket alle Gott...!“

### Rudolf Heß an den Führer

Das deutsche Volk in unjagbarem Stolz und tiefer Dankbarkeit um den Führer und seine Wehrmacht vereint

Berlin, 25. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier.

Den Kampf des jungen nationalsozialistischen Volksheroes gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichen Siege der Geschichte gekrönt.

Zugleich haben Sie damit dem opfervollen, jahrelangen Ringen der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.

Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt.

## Atlantik-Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt

1940. Führer-Hauptquartier, 24. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Atlantik wurde die Küste bis zur Gironde-Mündung besetzt, La Rochelle und Rochefort genommen, weiter ostwärts die Gegend nördlich Poitiers erreicht. Unter der ungeheuren und ständig wachsenden Beute fiel hier ein großes Lager mit Artilleriemunition in unsere Hand.

In Elsass-Lothringen haben sich weitere versprengte feindliche Gruppen ergeben, weitere Werke in der Maginot-Linie wurden genommen.

Südostwärts Lyon dringen unsere Truppen, lähen Wi-

pernaud des Feindes brechend, auf Grenoble und Chambéry vor.

Deutschen Schnellbooten gelang es in der Nacht zum 24. Juni im Seegebiet von Dungeness einen bewaffneten englischen Dampfer von 3500 Tonnen und einen weiteren Dampfer von 5000 Tonnen durch Torpedoschuß zu versenken. Ein U-Boot meldet die Versenkung von 23 500 BRT.

Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich gestern auf Aufklärungsfüge über dem Nordseeraum.

Unsere Jäger schossen zwei britische Kampfflugzeuge bei Calais ab. Von etwa neun britischen Flugzeugen, die am Nachmittag in die Niederlande einzufliegen versuchten, wurden sechs durch Jäger und Flak abgeschossen; unter dem Schuß der Volkstede gelangten zwei bis drei von sieben Flugzeugen bis nach Westfalen, wo sie bei dem kleinen Ort Wiescherhoeven Banerhäuser mit Bomben belegten und die Bewohner mit Maschinengewehren beschossen. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen schwer, vier weitere leicht verletzt. Bei Nacht flog der Feind keine Flüge über Nord- und Westdeutschland fort. Die zahlreichen Stellen auf nichtmilitärische Ziele abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an und erforderten wieder Todesopfer und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Einige Bomben fielen in ein Kriegsgefangenenlager an der Ostseeküste, wobei eine Anzahl Franzosen getötet und verletzt wurden.

In den Kämpfen südlich Loul in der Nacht vom 21. auf 22. Juni zwang der Oberleutnant Lote in einem Infanterieregiment, nur von zwei Zugführern und 20 Mann seiner Kompanie begleitet, durch unerfahrenes und energieloses Handeln drei französische Infanterie- und zwei Artillerieregimenter zur Übergabe und Entwaffnung.

### Waffenstreckung in den Vogesen

22 000 Gefangene — Riesige Beute

Führerhauptquartier, 24. Juni. Montag mittag hat der am Donon in den Vogesen umschlossene Feind die Waffen gestreckt. Ueber 22 000 Gefangene, dabei ein kommandierender General eines Armeekorps, drei Divisionskommandeure, rund 1000 Offiziere und 12 ganze Artillerieabteilungen, darunter sechs motorisierte, fielen neben einer riesigen Beute in unsere Hand.



Führer und Oberster Befehlshaber schreitet auf dem Denkmalplatz im Wald von Compiègne die Front der Ehrenkompanie ab. Rechts neben dem Führer: Generalfeldmarschall Göring; links: Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst Keitel. Rechts im Hintergrunde der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. (W.K. Dörfler-Scherl-Wagenborg-M.)



# Erfolge der italienischen Truppen an der Alpenfront

DNS Rom, 24. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
 „Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 In der Alpenfront vom Mont Blanc bis zum Meer haben unsere Truppen am 21. Juni den Angriff begonnen. Gewaltige Verteidigungsanlagen in den Felsen der Alpen, außerordentlich harte Abwehr von Seiten des Feindes, der entlossen war, sich in unserem Vormarsch zu widersetzen, und die durchaus ungünstigen Wetterverhältnisse haben den fortschreitenden Angriff unserer Truppen nicht verringert, die überall beträchtliche Erfolge erzielt haben. Während mit kühnen Einzelaktionen unsere Abteilungen in einiger Befestigungswerke bemächtigt haben, wie z. B. des forts Chenail bei Briancon und Kayet im unteren Rojatzal, haben unsere Einheiten in geschlossener Formation die Talsohle der Nere, Arc, Guil, Ubaye, Tinea und Pelubia erreicht, wobei sie in die Befestigungsanlagen des Gegners eindringen sind und die gesamte feindliche Front im Rücken gefährden.  
 Der Vormarsch unserer Truppen geht auf der ganzen Front weiter.“

Am unteren tarhesischen Meer hat ein U-Bootjäger ein feindliches U-Boot versenkt.

Unsere Luftwaffe, die sich im Verlaufe der Operationen in Vando trotz der schwierigen Wetterverhältnisse glänzend behauptete, hat ferner am gestrigen Tage ihre Offensivaktion durch Bombenangriffe auf den Flughafen Macaba (Italia) und das Arsenal von Sifetta fortgesetzt. Zwei unserer Jagdflugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Bombenangriffe auf die Stützpunkte von Marja Matruf und Sidi Barrani wiederholt worden. Ferner wurde eine große Ansammlung von Panzern und englischen Kraftwagen sehr wirksam mit Bomben und anderen Sprengkörpern belegt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Basen zurückgekehrt.

In Ostafrika sind die Luftlandungsunternehmen von Didi, Buti und Serbera und feindliche Truppen in Kenya mit Bomben belegt worden. Einige feindliche Einflüge in Massaua, Uffab und Dire Dawa blieben ohne Erfolg.

Am gestrigen Nachmittag hat der Feind auf die Stadt Palermo einen Bombenangriff durchgeführt, ohne militärischen Zielen Schaden zuzufügen. Hingegen wurden unter der Zivilbevölkerung 25 Tote und 183 Verletzte gezählt. Ein Flugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugern abgeschossen.

## Holländisches Marinelazarett bombardiert

Berlin, 24. Juni. Die jüngste Schandtat der englischen Luftflotte ist die Zerstörung eines holländischen Marinelazaretts in den Helder am hellen Tage. Die Klarheit des holländischen Augenzeugenberichtes duldet keine Ausrede. Der Bericht lautet:  
 „Das holländische Marinelazarett in Den Helder ist am Freitag, den 21. Juni, von englischen Fliegern am hellen Tage bombardiert und vollkommen zerstört worden. Nur den glücklichen Umständen, daß das Lazarett vorher von den deutschen und holländischen Bewachern geräumt worden war, ist es zu verdanken, daß nur eine geringe Zahl von Toten und Verletzten zu beklagen ist. Durch die in der Nähe des Lazaretts abgeworfenen Bomben wurden ein Arbeiter getötet, mehrere Zivilpersonen schwer und eine Reihe anderer Personen leicht verletzt. Ein deutscher Soldat zog sich bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen zu.“

Das Marinelazarett liegt in der Nähe der alten Schule der holländischen Kriegsmarine. Auf dem Dach des Hauptgebäudes ist ein etwa 10 Meter im Geviert großes Holzschild mit dem Roten Kreuz auf weißem Grunde angebracht. Vom Turm des Frontgebäudes weht die Rot-Kreuz-Flagge. Am Freitag nachmittag bei vollkommen klarem Sicht tauchte plötzlich eine Staffel von neun englischen Kampfmaschinen vom Typ Vickers-Welington und zwei Bristol-Blenheim-Doppeldecker am Horizont auf. Kurz vor dem Hafen löste sich die Staffel auf, die Maschinen gingen zum Angriff herab. Zwei der englischen Kampfmaschinen überflogen das Lazarett und warfen — obwohl das Rote Kreuz deutlich zu erkennen war — mehrere Bomben mittleren Kalibers und Brandbomben ab. Das Lazarett erhielt

zwei schwere Treffer, die sofort das Gebäude in Brand setzten. Nach dem Bombenangriff beschossen die englischen Flieger im Tiefflug mit ihren Maschinengewehren das Lazarett und die Umgebung. Hierbei wurden mehrere Zivilpersonen getroffen. Die Löscharbeiten waren vergeblich. Jemand eine Entschuldigung für die englischen Flieger ist nicht möglich, da die Abzeichen des Roten Kreuzes bei der vollkommen klaren Sicht deutlich zu erkennen waren, und da militärische Ziele in der unmittelbaren Umgebung dieses Lazaretts nicht vorhanden sind — wenn man nicht gerade das uralte Bohnschiff der holländischen Kriegsmarine, eine Fregatte aus dem 18. Jahrhundert, als militärisches Ziel ansprechen will.“

So ähnten die Vorkämpfer der „Humanität“ das Zeichen des Roten Kreuzes, und so ähnten die Beschützer der kleinen Nationen das Leben ihrer ehemaligen Bundesgenossen.

## Die letzten Reste retten sich

1200 Mann mit ihrem General interniert

Bern, 24. Juni. In der Nacht zum Montag stellten sich um Mitternacht 1200 französische Soldaten an der Grenze in Col des Roches. Sie suchten um ihre Internierung in der Schweiz nach. Sie bildeten die letzte Verteidigungslinie im Gebiet von Mordeau und Les Biliers. Um 6 Uhr morgens war ihr Grenzübertritt abgeschlossen. Als Letzter überquerte der französische General Huet die Grenze. Die Soldaten wurden vorläufig in Le Locle untergebracht, wo sie den Abtransport ins Landesinnere abwarten.

## In Segeltuchpantoffeln in die Schweiz

Genf, 24. Juni. Ein Berichterstatter der „Suisse“, der bei den internierten französischen Soldaten in der Schweiz eine Reportage machte, faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen: „Im dem Durchbruch der deutschen Truppen nahm die Desorganisation in den Reihen der Franzosen und Engländer immer mehr zu. Nach den Erklärungen der französischen Soldaten scheint seit dem 12. Mai keine Wiedergroupierung der französischen Truppen mehr zustande gekommen zu sein. Jeder Versuch wurde durch die Deutschen überholt. Die französischen Soldaten, die in die Schweiz kamen, waren von allen Seiten abgeschnitten. Sie versteckten sich tagsüber in den Wäldern und marschierten während der Nacht, wobei sie sich von dem nähesten, was sie gerade fanden, auf dem Rückzug haben die französischen Soldaten fast alles liegen lassen. Einige kamen sogar in Segeltuchpantoffeln in die Schweiz. Der Bericht schließt: Wir haben kaum Soldaten gesehen, die Haß gegen die Deutschen zeigten. Wir bezweifelten, so erklärten sie, nun 30 Jahre Irrtum und Bequemlichkeit. Die Verantwortlichen sind bei uns. Alles, was wir von den Deutschen verlangen, ist, daß wir wieder an die Arbeit gehen können.“

## Rückkehr der Bevölkerung in die geräumten deutschen Gebiete

### Verfügung des Führers

DNS, Führerhauptquartier, 23. Juni.

Der Führer hat folgenden Auftrag erlassen:

Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an der Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen.

Die Rückführung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Härten mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Führers genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatischen Städte und Dörfer gekommen. Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben.

Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die glei-



Das hat sich Maginot nicht träumen lassen  
 Deutsche Soldaten vor dem Denkmal des Erbauers der Maginotlinie in einer französischen Stadt.  
 (FR. Schlusam-Weltbild-Wagenborg-W.)

## Das Glockenläuten

Berlin, 24. Juni. Aus Anlaß der feierlichen Beendigung des Krieges mit Frankreich hat der Führer im Auftrag das deutsche Volk vom 24. Juni für die Dauer von sieben Tagen das Läuten der Glocken angeordnet. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Glocken vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12.00 bis 12.15 Uhr stattzufinden hat mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12.00 bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.



Generaloberst Keitel verliest die Präambel zu den Waffenstillstandsbedingungen.

Im Vordergrund links Generalfeldmarschall Göring, im Hintergrund Generaloberst von Brauchitsch und der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Im Vordergrund (mit dem Rücken zur Kamera) Großadmiral Dr. h. c. Räder und Reichsaussenminister von Ribbentrop. Rechts am Tisch der Leiter der französischen Delegation, General Duménil (halboberdeckt), neben ihm Vizeadmiral Reluc und General der Luftwaffe Bergeret.  
 (Presse-Hoffmann-Wagenborg-W.)

chen Instanzen, die die Rückführung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leiden mußten, wird ihr Wiederaufbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was dem Einzelnen während seiner Abwesenheit an Schaden zugefügt worden ist, wird ersetzt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich, dafür zu sorgen, daß den Rückkehrern in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beantragen sie berechtigt sind.  
 Führerhauptquartier, den 23. Juni 1940.  
 (gez.) Adolf Hitler.

## Der Flüchtlingsstrom nach Spanien

Juden schieben ihre Autos über die Grenze — Mit Schmutz und Dreck reichlich versorgt

Frank, 24. Juni. Der Flüchtlingsstrom aus Südfrankreich hält an. Täglich überqueren 600 bis 700 Personen die Grenze bei Franca. Unter denen, die allen Grund haben, aus Frankreich zu fliehen, befinden sich selbstverständlich sehr viele Juden. Mancher von ihnen, der seinen Chauffeur nicht mit nach Spanien nehmen oder sein Benzin erhalten konnte, mußte seinen Kraftwagen selbst über die internationale Brücke schieben. Ein wahrhaft köstliches Schauspiel! Natürlich bringen sie große Mengen an Schmutz mit, auf diese Weise das Verbot der Goldmitnahme umgehend. Andere wieder geben seelenruhig an, daß sie über eine Million Franc bei sich tragen. Ueberstimmend melden alle, die über die Grenze eilen, daß in Frankreich eine große Empörung gegen die Engländer herrsche.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages löste in ganz Südfrankreich allgemeine Begeisterung aus. In mehreren Orten waren Hochrufe auf Petain und Niederrufe gegen England zu hören.

## Deutsch-sowjetisches Freundschaftsverhältnis

Moskau, 24. Juni. Moskau verleiht an hervorragender Stelle die deutsche Stellungnahme zu künftigen Gerichten. Im Zusammenhang mit der Zurückweisung von Gerüchten, die auf eine Störung der deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen abzielen, veröffentlicht die Moskauer Presse Montag an hervorragender Stelle in einer Berliner TASS-Meldung eine Erklärung, in der auch von deutscher Seite auf die Hoffnungslosigkeit dieser Rännde hingewiesen wird sowie auf die Unerschütterlichkeit des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses, das sowohl auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet den beiderseitigen Interessen und natürlichen Bedürfnissen entspricht. In einer weiteren Berliner TASS-Meldung wird betont, daß von unterrichteter Seite verlautet, daß die Ausweisung der beiden amerikanischen Korrespondenten des „New York Herald Tribune“, Hill und Barnes, aus Deutschland durch Gegenmeldungen über die deutsch-sowjetischen Beziehungen verurteilt sei, die beide Korrespondenten verbreitet hätten.



Londons Sorgen

Stockholm, 24. Juni. Mit namenloser Verbitterung und unheimlicher Wut ist England der Dramatik des historischen Tages in Compiègne gefolgt. Jeder Engländer fühlte, daß nicht Frankreich, wie die englischen Zeitungen gemeldet hatten, an dieser Schelte eine Demütigung erlitten, sondern Großbritannien.

Der Horizont über England und seinem Weltreich verfinstert sich so rapide. Jeder Tag bringt neue Sorgen und neue Angststellungen, neue Anzeichen der zerbröckelnden britischen Welt. So mahnen sich die drohenden Merkmale einer neuen Krise seiner fernöstlichen Position. Am gleichen Tage, da der britische Rundfunk die lächerliche Behauptung aufstellte, daß Japan nach wie vor „mit Achtung vor der englischen Weltstellung handle“, bringt die „Times“ die alarmierende Nachricht aus Tokio, daß eine eindeutige Schraube begonnen habe.

Der zweite von uns bereits behandelte Sorgenkomplex ist die sich schnell entwickelnde Gefahr einer Aufröschung der spanischen Forderung. Die „Times“ beklagt sich über den Umfang, den die antienglische und antispanische Pressekampagne in Spanien annehme, und die konkret gewordene Behandlung, die das Ziel eines großen spanischen Afrikas und einer Rückgliederung Gibraltar in Spanien findet. Tanger, so meint die „Times“, sei ein erster Schritt zu einem großen Afrikagebiet Spaniens, dessen Verwirklichung mit jedem Tag der Schwächung Frankreichs und damit Englands näher rückt.

Die dritte Hauptfrage ist das völlige Versagen der türkischen Allianz. Die von England geplante Übernahme des Syrienmandats hat offenbar in Ankara eine sehr kühle oder gar abweisende Antwort gefunden. Die „Times“ muß zugeben, daß der fürchtbare Schock, den die Türkei durch den französischen Zusammenbruch erlitten hat, noch keineswegs überwunden sei, sondern im Gegenteil noch im Wachsen ist.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen Kapitänleutnant Birnbacher, Chef einer Schnellbootflottille.

Kapitänleutnant Heinz Birnbacher hat sich als Chef einer Schnellbootflottille in Norwegen und beim Kampf vor der englischen Küste ausgezeichnet, indem er als junger Flottillechef seinen Verband taktisch und mit Schnelld führte. Sein Beispiel und sein Draufgängerhum rufen seine Kommandanten und Besatzungen mit. Während des Norwegenunternehmens führte er seinen Verband bei der Einnahme von Bergen und bei den Geleiten in den Fjorden, versenkte ein norwegisches Torpedoboot und sicherte Geleitzüge von Dampfern und Truppentransportern.

Auf sechs von sieben geführten Vorstößen gegen die englische Küste wurden vier feindliche Zerstörer unter schwersten Verhältnissen von seiner Flottille versenkt, davon einer von seinem Führerboot.

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik General de Fragoso Carmona, anlässlich der 500-Jahr-Feier der Unabhängigkeit Portugals drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Rebellengeneral de Gaulle in London

Die Londoner Plutokratie erkennt die Regierung Pétain nicht mehr an

Berlin, 24. Juni. Kaum hat Churchill seinen Aufruf zur „Organisierung des französischen Widerstandes“ erlassen, da ergreift auf seinen Befehl der französische Emigranten-General de Gaulle in Londoner Rundfunk das Wort, um in üblicher Weise gegen die französische Regierung zu hetzen. Der Verräter behauptet, der Waffenstillstand sei unterzeichnet worden, bevor alle Widerstandsquellen erschöpft gewesen seien. Es bestehe in Frankreich keine unabhängige Regierung mehr. Daher wird — übrigens zwangsläufig (!) — im Einvernehmen mit der britischen Regierung ein französisches Nationalkomitee gebildet werden, das die Interessen des Vaterlandes und der Bürger vertritt und die von Frankreich eingegangenen Verpflichtungen übernimmt. Dieses Nationalkomitee sei entschlossen, an der Seite Englands weiterzukämpfen.

Anschließend an diese Ansprache ließ Churchill im Rundfunk eine Erklärung verbreiten, in der es heißt: „Die Regierung Seiner Majestät erklärt, daß sie die Regierung von Vordanz nicht mehr als die Regierung eines unabhängigen Landes betrachtet kann. Die Regierung Seiner Majestät nimmt den Vorschlag zur Kenntnis, ein provisorisches französisches Nationalkomitee zu bilden, in dem die zum Kampf entschlossenen französischen Elemente unter Einhaltung der internationalen Verpflichtungen Frankreichs soll und ganz getrennt sind. Die Regierung Seiner Majestät erklärt, daß sie ein solches provisorisches französisches Nationalkomitee anerkennt und mit ihm in allen Fragen, die die Fortsetzung des Krieges betreffen, verhandeln wird.“

Damit ist die Londoner Plutokratie zum offenen Kampf gegen Frankreich angereizt. Churchill bildet in England eine Art französische Gegenregierung! Nachdem der laubere Unionsplan, der bekanntlich Frankreich zum englischen Dominion machen sollte, gescheitert ist, versucht er nun auf diesem Wege, das französische Volk zu versplittern, womöglich in einen Bürgerkrieg zu hetzen und — das ist die Hauptlücke! — so viel wie möglich an Gut und Land für die britischen Interessen zu rauben. Ein selten freundlicher Bundesgenosse!

Die französische Regierung hat schon zu der ersten unverschämten Einmischung des einstigen „Freundes“ nicht mehr schweigen können. In einer Rundfunkansprache nahm Ministerpräsident Marshall Pétain zu dem Aufruf Churchills bereits wie folgt Stellung: „Die französische Regierung und das französische Volk hören mit schmerzlicher Verblüffung die Worte Churchills. Wir verstehen die Angst, die sie diktiert. Churchill fürchtet für sein Land die Leiden, die das unsere seit einem Monat überhäuft. Es ist aber nicht die Zeit, wo Franzosen leiden können, ohne gegen die Lehren eines ausländischen Ministers zu protestieren. Churchill läßt sich von den Interessen seines Landes leiten. Er läßt sich nicht leiten von den Interessen unseres Landes. Noch weniger läßt er sich leiten von der französischen Ehre.“

Churchill mahnt Frankreich an seine „Verpflichtungen“

Zwei britische Regierungsvertreter in Vordanz

Berlin, 25. Juni. Churchill hat sein Mittel unerschrocken gelassen, um die Franzosen an der Stange der britischen Interessen zu halten. Wie Bernon Barillet heute nachmittag im englischen Rundfunk u. a. mitteilte, sind noch in den letzten Tagen zwei britische Regierungsmitglieder in Vordanz gewesen, um Marshall Pétain an seine Verpflichtungen (!) zu erinnern.

Bis zum letzten Augenblick hat also der struppelige Hetzer in London versucht, die Franzosen daran zu hindern, das Wohl und die Ehre ihres Landes über die Interessen Englands zu stellen. Churchill weiß genau, daß sich das deutsche Schwert nunmehr mit seiner ganzen Schärfe gegen England richtet. In seiner erbärmlichen Angst und Feigheit versucht er, wie der Verbrecher vor der Hinrichtung, die Stunde des Gerichts hinauszuschieben.

Nachdem er alle Hoffnungen begraben mußte, war das blutende Frankreich seine letzte Hoffnung, an die er sich klammerte, wie der Ertrinkende an den Strohalm. Ob es dabei reiflos verblutete, blieb dem struppeligen Egoisten gleichgültig. Frankreich hat manche Torheit, zu der es sich von Churchill verleiten ließ, wieder zu bereuen. Es ist aber nicht so verblendet, daß es sich jetzt noch von dem brutalen Diktator in London an seine „Verpflichtungen“ erinnern läßt, nachdem er selbst den französischen Bundesgenossen in den Stunden der Not schmachvoll im Stich gelassen hat.

General de Gaulle stopft sich die Taschen

Berlin, 24. Juni. In Kreisen, die noch unmittelbare Verbindung zu der französischen Regierung in Vordanz haben, wird — wie E. G. aus Genf meldet — betont, daß das Geheimnis der Haltung des französischen Generals de Gaulle in London nunmehr seine Erklärung gefunden hat.

General de Gaulle, von dem seit jeher in Offizierskreisen bekannt war, daß er auf sehr großem Fuß lebe, und der wegen verschiedener Vorkommnisse nicht die militärische Verwendung finden konnte, die seinen Fähigkeiten wohl entsprechen hätte, hat sich bereits seit langem englische Geldquellen erschlossen.

Auf englischen Einfluß hin wurde er von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Kennaud als Generalsekretär des Obersten Kriegesrates berufen, was allgemeines Aufsehen erregte. Aus zuverlässiger Quelle in Vordanz erzählt man nunmehr, daß dem General de Gaulle von Seiten der englischen Regierung das Angebot einer angemessenen Entschädigung für jedes aus Frankreich nach England kommende Kriegsgeschiff, Handelsschiff, Flugzeug und jedes Stück Kriegsgeschütz gemacht worden ist.

Die französische Regierung in Vordanz ist bereits am Sonntag im Besitz dieser Informationen gewesen. Deshalb wurde die zunächst unverständliche Anekdote weiterer Schritte, die gegen General de Gaulle ergreifen werden sollten, gemacht. Die Verleumdungen des Emigranten de Gaulle gehören nunmehr in das strafrechtliche Gebiet.

Emigrierter Hehrgeneral abgesetzt. Nach einer französischen Mitteilung hat die Regierung Pétain den General de Gaulle, der von London aus in Rundfunkreden wiederholt das französische Volk zur Fortsetzung des aussichtslosen Kampfes und zum Ungehorsam gegen seine Regierung aufzuwecken versucht hatte, abgesetzt.

Churchills deutsche Namensansprüche

Wenig bekannt dürfte sein, daß der englische Deutschkenner, der Lügenlord Winston Churchill „M. C.“ sich rechtsmäßig Prinz von Kellenburg (nach der alten württembergischen Landgrafschaft Kellenburg bei Stodach) nennen dürfte.

Aus Anlaß eines sogenannten Jahresessens erklärte Churchill im Jahr 1938, daß er einstweilen zögernd vor der Entscheidung stehe, ob er sich in einen Herrn Kirchberg oder einen Markgraf Churchillini zu verwandeln habe. Der Scherz Churchills, dessen Haltung gegenüber den beiden totalitär regierten Staaten (Deutschland und Italien) bekannt ist, hat im Falle „Kirchberg“ einen durchaus ernsthaften Hintergrund. Denn Churchills Familie hat tatsächlich einst dem Deutschen Reich angehört. Seinem Vorfahren John Churchill, seit 1702 Herzog von Marlborough, dem berühmten Feldherrn und Kampfgenosse deutscher Heerführer im spanischen Erbfolgekrieg, wurde 1705 von Kaiser Joseph I. der deutsche Reichsfürstentum verliehen, gültig für alle Angehörigen, zugleich der Besitz und Titel eines Fürsten zu Mindelheim (Baiern) und dann, als dieses Fürstentum 1714 wieder an Bayern fiel, die alte schwäbische Grafschaft Kellenburg mit dem Fürstentitel. Allerdings gingen Marlboroughs Namensrechte, da er keinen Sohn hinterließ, auf den Sohn einer Tochter über, und dieser, Charles Spencer, Graf von Sunderland, veräußerte, sich die deutschen Titel in Wien besätigen zu lassen. Seine Nachkommen trugen daher den deutschen Namen nicht mehr. Das Familienhaupt der Marlborough ist englischer Herzog, die Söhne sind Lords. Lord Randolph Churchill, der Vater des Lügenlords Winston und selbst ein bekannter Politiker, war der zweite Sohn eines Herzogs von Marlborough. Hätte der deutsche Fürstentitel sich mit dem englischen Herzogstitel weiter vererbt, dann wäre Winston Churchill, eigentlich Spencer-Churchill, zugleich Prinz von Kellenburg und bedürfte also nicht einmal einer Übertragung seines Namens ins Deutsche.

Selen wir froh, daß „M. C.“, geboren 1874, keinen deutschen Namen trägt, es wäre dies für uns eine höchst zweifelhafte Ehre gewesen. Brommer.

Großadmiral Raeder besichtigte. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte in der Zeit vom 17. bis 21. Juni die Verbände der Kriegsmarine und die Marineanlagen im Bereich der holländischen, belgischen und nordfranzösischen Küste, um sich von ihrer Einwirkungsbereitschaft gegen England zu überzeugen.



Links: Die Waffenstillstandsverhandlungen im Walde von Compiègne. Für die französische Abordnung war im Walde von Compiègne ein großes Zelt errichtet worden. Unser Bild zeigt die Delegation, als sie sich nach der Verhandlung in dem historischen Salonwagen des Marshall Foch in das Zelt zurückzog. Rechts: Die Kriegsheere drängten sie ins Elend. Endlose Kolonnen von Flüchtlingen, die durch die Schuld der plutokratischen Kriegsheere zum Verlassen von Haus und Hof gezwungen und ins Elend gebracht wurden, bevölkern die Straßen Frankreichs. (P. Klem-Weltbild-Wagenborg-M.)

